

## Merkblatt

# Nachhaltig Geld anlegen: Das sind die Fakten

Darum geht es

Nachhaltigkeit wird beim Geldanlegen immer wichtiger. Das zeigt sich schon daran, dass das in nachhaltige Anlagelösungen investierte Kapital deutlich zugenommen hat. Gleichzeitig ist das Thema aber sehr komplex. Für Anlegerinnen und Anleger ist

deshalb oft schwierig zu erkennen, welche Behauptungen zu nachhaltigen Geldanlagen richtig und welche falsch sind. Dieses Merkblatt zeigt, was Anleger beachten müssen und welche Behauptungen einem Faktencheck wirklich standhalten.

Banken treiben nachhaltige Anlagen an

Die Nachfrage nach nachhaltigen Anlagen wird auch von den Banken angetrieben. Einige verpacken haus-eigene aktiv verwaltete Anlageprodukte neu und erhöhen gleichzeitig ihre Gebühren. Andere setzen vermehrt ESG-Themenfonds ein und versehen diese mit einem teureren Preisschild. Deshalb sollten An-

leger stets prüfen, was sich im Depot verändert, wenn Banken von sich aus bestehende Anlagelösungen auf Nachhaltigkeit umstellen. Möglicherweise verändern sich die Gebühren nach oben, oder es schleichen sich Gegenparteierrisiken ein, wenn zum Beispiel Zertifikate eingesetzt werden.

Nachhaltiges Anlegen – was heisst das?

Es gibt Bemühungen, den Begriff «Nachhaltigkeit» in der Finanzindustrie zu vereinheitlichen. Noch existiert keine klare Definition dafür. Meist versteht man darunter, dass bei Anlage-Entscheidungen Nachhaltigkeitskriterien (kurz: ESG-Kriterien) mit-einbezogen werden. Ein Beispiel ist der Ausschluss von Unternehmen, weil sie gewissen Mindestanfor-

derungen nicht genügen. Der Best-in-Class-Ansatz wiederum berücksichtigt nur Unternehmen mit den besten ESG-Ratings. Vieles deutet jedoch darauf hin, dass der Begriff künftig strenger ausgelegt wird. So könnte verlangt werden, dass eine nachhaltige Anlage zu einer nachhaltigen Entwicklung führen muss oder dass sie die Wirtschaft nachhaltig verändern kann.

ESG: Was heisst das?

Die Abkürzung ESG steht für drei Bereiche, mit denen Unternehmen bezüglich ihrer Nachhaltigkeit bewertet werden können:

**E – Environment (Umwelt):** Zu den umweltbezogenen Themen gehören beispielsweise die Menge des Ausstosses von CO<sub>2</sub>-Emissionen, der Umgang mit Wasserknappheit, die Förderung der Biodiversität oder die Investitionen in erneuerbare Energien.

**S – Social (Gesellschaft):** Zur Beziehung eines Unternehmens zu seinen Mitarbeitenden gehören The-

men wie die Beurteilung des Arbeitsstandards und des Gesundheitsschutzes, faire Bedingungen am Arbeitsplatz sowie die Produkt- und Datensicherheit.

**G – Governance (Unternehmensführung):** Bei diesem Aspekt geht es um die Art und Weise, wie ein Unternehmen geführt und kontrolliert wird. Dazu gehört unter anderem die Frage, wie die Geschäftsethik ausgestaltet ist, welche Massnahmen zur Verhinderung von Korruption und Bestechung eingeleitet wurden und an welche Bedingungen die Vergütung des Verwaltungsrates geknüpft ist.

Uneinheitliche ESG-Ratings

Die Nachhaltigkeit von Unternehmen wird häufig mit sogenannten ESG-Ratings bewertet, die von spezialisierten Rating-Agenturen erstellt werden. Doch auch hier gibt es keine allgemeingültigen Standards. Deshalb können Agenturen die Nachhaltigkeit unterschiedlich bewerten. Oft wird versucht, mit ESG-Ratings die für ein Unternehmen wesentlichen ESG-Risiken zu messen. Andere wiederum haben zum

Ziel, den Einfluss eines Unternehmens auf die Umwelt und die Gesellschaft zu messen. Das führt dazu, dass sich die ESG-Ratings stark voneinander unterscheiden können. Das heisst also: Ein Unternehmen, das bei der Rating-Agentur MSCI ESG sehr gut abschneidet, kann zum Beispiel von der konkurrierenden Rating-Agentur Morningstar/Sustainalytics als lediglich mittelmässig eingestuft werden.

Behauptung 1:  
Etwas Gutes tun  
für das Klima

Viele Anleger sind überzeugt, dass sie mit dem Kauf eines nachhaltigen Finanzprodukts einen positiven Beitrag zum Klima leisten. Ob und wie der Beitrag effektiv ausfällt, ist aber häufig unklar und nur schwierig zu messen. Das heisst zwar nicht zwingend, dass eine Investition nicht doch einen gewissen positiven

Beitrag leisten kann. Belegen lässt sich dies aber zum aktuellen Zeitpunkt nur schwer.  
**Tipp:** Hinterfragen Sie kritisch, wenn Banken bei Anlageprodukten damit werben, dass diese einen positiven Effekt auf das Klima haben.

Behauptung 2:  
Keine Einbusse bei  
der Rendite

Oft ist zu hören, dass man bei nachhaltigen Anlagen keine tiefere Rendite im Vergleich zu herkömmlichen Anlagen in Kauf nehmen muss. Diese Aussage ist so nicht ganz korrekt. Bei nachhaltigen Anlagen werden nicht alle Unternehmen, die sich in einem Gesamtmarkt befinden, berücksichtigt. Das führt immer wieder zu Abweichungen von der Marktrendite. Folglich kann die Rendite von nachhaltigen Anlagen sowohl besser als auch schlechter ausfallen.  
**Tipp:** Überprüfen Sie, wie stark bislang die Abweichungen zum Gesamtmarkt ausgefallen sind. Seien Sie vorsichtig bei Banken, die Ihnen bei nachhaltigen Produkten «mindestens eine gleich gute Rendite wie mit herkömmlichen Anlagen» versprechen.

Behauptung 3:  
Nachhaltige Fonds  
kosten mehr

Nachhaltige Anlageprodukte haben höhere Gebühren – auf den ersten Blick sieht das nachvollziehbar aus. Denn man könnte annehmen, dass wegen der zusätzlichen Nachhaltigkeitsanalysen mehr Kosten anfallen. Tatsächlich war es früher so, dass nachhaltige Produkte gegenüber klassischen tendenziell teurer waren. Heute stimmt das so nicht mehr in jedem Fall. Eine Auswertung des VZ zeigt, dass nachhaltige Anlageprodukte im Durchschnitt sogar in vielen Fällen günstiger sind als vergleichbare klassische Produkte. Die Gesamtkostenquote (TER) liefert den besten Hinweis darauf, mit welchen Kosten ein Anlageprodukt verbunden ist.  
**Tipp:** Es kann sich lohnen, vor einer Investition die Gebühren eines Anlageprodukts genau zu prüfen und mit Konkurrenzangeboten zu vergleichen.

Das können  
Anleger tun

Das VZ VermögensZentrum hat in einer Studie diese und weitere Behauptungen rund ums nachhaltige Geldanlagen einem Faktencheck unterzogen – von Nachhaltigkeitseigenschaften bis zur Auswahl der Titel in nachhaltigen Anlageprodukten. Die Studie soll dazu beitragen, dass sich die an Nachhaltigkeit interessierten Anleger kritisch mit dem Thema auseinandersetzen können. Die Studie kann kostenlos bestellt werden unter [www.vzch.com/studien](http://www.vzch.com/studien).

Möchten Sie wissen, wie Ihr eigenes Wertschriftendepot bezüglich nachhaltiger Kriterien abschneidet? Machen Sie einen kostenlosen und unabhängigen Nachhaltigkeits-Check. Wir erstellen von Ihrem Depot ein detailliertes Nachhaltigkeitsprofil. Sie erfahren dabei mittels eines einfachen Ampelsystems, bei welchen Depotpositionen Sie sich am meisten verbessern können. Weitere Informationen unter [www.vzch.com/nachhaltigkeits-check](http://www.vzch.com/nachhaltigkeits-check).

Hier sind Sie  
gut beraten

**Früh & Partner Vermögensberatung AG**  
Gotthardstrasse 6  
8002 Zürich  
Telefon 058 958 97 97  
[info@fruehundpartner.ch](mailto:info@fruehundpartner.ch)